

KUNSTZEITUNG

**MEDIA
DATEN**

anzeigen@kunstzeitung.com

Er trank, war ein notorischer Spieler, suchte die Tuchfühlung mit einem zwielichtigen Milieu – zugleich las er Nietzsche, Freud und Proust, rezitierte Joyce und T. S. Eliot. Francis Bacon gehört zu jenen Charakteren, die man als fleischgewordenen Widerspruch bezeichnen mag. Der britische Maler, geboren 1909 in Dublin, gestorben 1992 in Madrid (eine Velázquez-Ausstellung im Prado hatte ihn dorthin gelockt), gibt jenen, die ihn als Mensch verstehen wollen, Rätsel auf.

Potenziell unergründlich auch seine Gemälde. Bacons Ruhm verdankt sich vor allem den Porträts und Selbstbildnissen, den auf das christliche Kreuzigungsgeschehen anspielenden Triptychen und den mehr als 40 Papst-Darstellungen, in denen er das Velázquez-Gemälde „Bildnis Papst Innozenz X.“ neu formuliert hat. Viele sehen in diesen Bildern, in denen Menschen, unkapstelt von käfiggleichen Gestellen, zu Fleischbrocken deformiert sind, Chiffren für die Bestialität des 20. Jahrhunderts.

Mag diese Interpretation zu gewagt sein – eines ist gewiss: Der Autodidakt, der erst nach seinem 40. Lebensjahr ernsthaft mit der Kunst anfang, gilt heute als einer der herausragenden figurlichen Maler nach 1945. Der unbedingte Ernst, der aus diesen Bildern spricht, die farbliche Brillanz und die Magie seiner gemalten Bühnen, auf denen das Leben vorzugsweise als Tragödie zur Darstellung kommt – all das kontrastiert eigenartig mit einer Gegenwartskunst, die sich oft in formalem Laissez-faire und plakativen Gesten erschöpft.

Das Centre Pompidou in Paris zeigt nun eine Werkauswahl, die von



Francis Bacon: „Triptych Inspired by the Oresteia of Aeschylus“

Foto: The Estate of Francis Bacon, Adagg, Paris, DACS, Prudence Cuming Associates Ltd

Voller Widerspruch

Das Pariser Centre Pompidou feiert Francis Bacon als Maler und Liebhaber der Literatur

1971 bis zum Todesjahr reicht. Clou der Schau „Bacon. En toutes lettres“ (11.9. bis 20.1.2020): Die rund 60 Gemälde gehen Hand in Hand mit einem dokumentarischen Teil, in dem uns Francis Bacon als passionierter Leser entgegentritt. Aus Lautsprechern sollen beim Rundgang Texte erklingen, die den Künstler inspiriert haben. Das Inventar seiner Bibliothek listet rund 1 000 Titel auf. Dabei waren seine literarischen Vorlieben unmittelbar auf die Kunstproduktion bezogen. Gegenüber seinem Biographen David Sylvester erklärte Francis Bacon, dass er ausschließlich das lese, was „unmittelbar Bilder“ in seinem Inneren hervorrufe.

Das galt beispielsweise für den antiken griechischen Dichter Aischylos – dessen Tragödien soll der Künstler sogar auswendig gelernt haben. 1981

verarbeitete er das Aischylos-Stück „Orestie“ in einem Triptychon, das jetzt Teil der Ausstellung im Centre Pompidou ist. T. S. Eliots berühmtes

Gedicht „Das wüste Land“ wiederum stand Pate bei einem weiteren Triptychon, das aus dem Hirshhorn Museum in Washington D. C. nach Paris reist.

Angesichts der Fülle an Spitzenwerken, die das Centre Pompidou auf Zeit versammeln kann, verbietet es sich vielleicht, ein Bild hervorzuheben. Gleichwohl zieht das Triptychon „In Memory of George Dyer“ aus der Fondation Beyeler die Aufmerksamkeit in besonderem Maße auf sich. Das dreiteilige Bild entstand 1971 – in jenem Jahr brachte Bacon eine Solo-Ausstellung im Pariser Grand Palais den internationalen Durchbruch; zudem wurde ihm auf einer Rangliste der zehn bedeutendsten lebenden Künstler der Spitzenplatz zuerkannt. Doch der Moment von Francis Bacons größtem Triumph bescherte ihm zugleich die größte Niederlage. Wenige Tage vor der Eröffnung der Schau beging sein Liebhaber George Dyer Selbstmord.

Jörg Restorff

Was die September-Ausgabe bietet:

Peter Raue hält den Geldwäsche-Vorwurf gegen den Kunsthandel für absurd Seite 3
Jörg Restorff über eine inspirierende Ausstellung der Kunsthalle Mannheim, die Henri Matisse als Vaterfigur der Moderne präsentiert Seite 9
Claudia Steinberg traf Barbara Kruger, die in diesem Monat den Goslarer Kaiserring erhält Seite 15

Karlheinz Schmid berichtet von einer eindrucksvollen Begegnung mit dem Berliner Sammler Erich Marx Seite 17
Falk Jaeger über Stadtentwicklung in Deutschland Seite 19
Dorothee Baer-Bogenschütz fragte Museumsdirektoren nach ihrer Meinung zur Nolde-Verbannung von Angela Merkel Seite 20

**BRIXY
PASSION**
15 JAHRE KUNST IM PUMPWERK
20.09.-12.10.2019

SPECIAL GUEST
Galerie Tammen, Berlin
Thomas Röthel Stahlskulpturen

**ALTES PUMPWERK
NECKARAU**
Aufeldstraße 19, 68199 Mannheim
Öffnungszeiten der Ausstellung
FR 15 – 19 Uhr | SA + SO 11 – 15 Uhr u.n.V.
www.brixy.de

POSITIONS Berlin Art Fair
12.–15. September 2019
DIETMAR BRIXY
bei GALERIE TAMMEN
Flughafen Tempelhof
Hangar 4 – Stand B 07